

Jakob am Jabbok

Gemeinde: TheRock

Datum: 17.03.2013

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Monat März steht unter der Überschrift „Dienst“

ThoMa hat uns letzten Sonntag einen Einstieg ins Buch Hiob präsentiert und damit das Thema „Dienst“ aus der Sicht eines Mannes beleuchtet, der durch Krankheit und Not am Dienen gehindert war. Und erst ganz am Schluss mit seinem Gebet zum Diener seiner Freunde wurde.

Ich möchte euch heute zu einer der ganz merkwürdigen Geschichten in der Bibel bringen.

Eine der Geschichten, die man immer wieder lesen und über die man immer wieder nachdenken kann und selbst, wenn man meint, sie verstanden zu haben, behält sie etwas von ihrem Geheimnis zurück. Vielleicht ist es eine der Geschichten, die man nie ganz verstehen wird.

Es ist die Geschichte einer Wende.

Das ist einer, der geht als eigenwilliger, auf seinen eigenen Vorteil bedachtes Oberhaupt einer Großfamilie, als Jakob, in einen Kampf mit Gott hinein und kommt humpelnd mit einem Neuen Namen, nämlich Israel = Kämpfer Gottes, heraus.

Schauen wir uns die Geschichte kurz an.

Alles beginnt mit einem alten Ehepaar, das sich Kinder wünscht: Isaak und Rebakka

Es klappt lange nicht, fast 20 Jahre, aber Issak betet.... und seine Frau wird schwanger. Sie bringt zweieiige Zwillinge zur Welt: Esau und Jakob. Von Anfang an steht über den beiden die Verheißung, dass der Ältere – Esau – dem Jüngeren – Jakob dienen wird. Gemeint ist: Die beiden Jungs stehen für zwei Völker, Esau für die Edomiter und Jakob für die Israeliten ... und die Edomiter waren dazu bestimmt, den Israeliten zu dienen.

Eigentlich müsste man meinen, dass jetzt alles auf ein Happyend hinaus läuft.

Aber stattdessen bekommen wir einen Einblick in das Thema: Die reife Ehe – was ich tun muss, damit es im Alter nicht mehr miteinander klappt

Und was ist das?

Erinnert ihr euch an meine Vorträge zum Hohelied über den Abschnitt zur reifen Ehe. Was war im Alter wichtig? Bewunderung und Genuss. Ich gewöhne mich nicht an „meine Alte“, sondern ich schaue die reife Frau an meiner Seite mit bewundernden Blicken an, weil sie der Inbegriff meiner erotischen Fantasien ist, und ich suche mir auch kein Hobby, weil es im Bett sowieso nicht mehr so läuft, sondern ich gönne mir genussvolle Zeiten, geplanter Zweisamkeit – die Neuauflage des Hochzeitsurlaubs.

Bewunderung und Genuss – Zentral für eine reife Ehe

Bei Rebekka und Isaak bleibt da was auf der Strecke. Sie nehmen nicht mehr einander wahr, sondern ihre Kinder, die Kinder werden wichtiger als die Zweisamkeit

und schlimmer noch: jeder hat sein Lieblingskind. Isaak liebt Esau und Rebekka den Jakob. Statt einander zu bewundern, bewundern sie ihre Kinder. Isaak seinen jagdkundigen Esau und Rebekka ihren gesitteten, häuslicheren Jakob.

Und warum? Bei Isaak wird die Frage gelöst – er mochte das Wildbret, das Esau nach Hause brachte.

Zwischen Isaak und Rebekka stimmt es also nicht mehr. Und das Missverhältnis zwischen den beiden schlägt sich auch auf das Verhältnis Esau – Jakob nieder. Das geht so weit, dass Rebekka den Jakob überredet, seinen Vater Isaak zu belügen und sich den väterlichen Segen zu erschleichen.

Das gelingt auch und Esau ist entsprechend sauer.

Jakob der Betrüger muss fliehen und er flieht zu seinem Onkel Laban, dem Bruder seiner Mutter.

Auf dem Weg dahin begegnet er Gott. Es ist die erste von zwei ganz merkwürdigen Gottesbegegnungen, die Jakob hat.

1Mose 28,10-22

- V. 14: Jakob ist dazu berufen, ein Segen zu sein, Gott wiederholt die Verheißung, die vor ihm sein Großvater Abraham erhalten hatte,

- V. 15: Gott verspricht ihm die Rückkehr!

- V. 19: Jakob ist definitiv religiös! Er ist ein Betrüger, er hat die starke Tendenz sich sein Recht auf eigene Weise zu verschaffen, aber er ist kein Gottloser

- V.22: Hier stockt mir der Atem! Jakob macht einen Deal mit Gott! Das ist nicht, wie man mit Gott umgehen sollte. Das klingt fast gönnerhaft. Jakob erschrickt vor dem Element des Heiligen und Unnahbaren, er weiß, dass Gott ein furchtbarer Gott ist, aber er weiß nicht, ob er ihm auch vertrauen kann.

Also testen wir ihn! Wenn ich zurück komme, dann mach ich dich zu meinem Gott!

Natürlich ist das dumm und vermessen – aber gleichzeitig auch unglaublich menschlich!

Ich würde gern wissen, wie viele Christen gar keine Christen sind, sondern sich wie Jakob irgendwo im Niemandsland zwischen Religiosität und Glauben befinden.

Wie viele Menschen leben mit einem Gott, der heilig und unnahbar ist, den man mit Gelübden und Zeremonien ruhig stellen will, aber dem man nicht wirklich vertraut?

Für seinen Unglauben zahlt Jakob einen enormen Preis. Der Betrüger wird betrogen. Muss schuften, man schiebt ihm eine Frau unter, die er nie wollte, in seiner Großfamilie herrscht Missgunst und Manipulation, sein Onkel Laban nutzt ihn nach Strich und Faden aus und schlussendlich hört Jakob Gott sprechen:

1Mose 31,3

Drei Lektionen:

- Gott gibt Jakob nicht auf!
- Gott hat Zeit! – wenn es sein muss Jahrzehnte!
 - Gott steht zu seinem Wort!

Und jetzt schauen wir uns an, wie aus einem Klugscheißer ein Kämpfer, aus einem Berufenen ein Auserwählter und aus einem Jakob, einem Betrüger, ein Israel, ein Kämpfer Gottes, wird.

Dieser Umschwung hat mit dem Ruf Gottes zu tun. Und damit dass Jakob sich auf den Weg macht, dem Ruf zu folgen und wieder in sein Heimatland zu ziehen, aber Jakob ist noch nicht tauglich für den Dienst. Er ist reich, hat viele Kinder, Gott verschafft ihm eine Aussöhnung mit Laban, aber es geht beim Dienen nicht um geordnete Lebensumstände, um Lebenserfahrung und noch nicht einmal um Berufung!

Ich bin fest davon überzeugt, dass jeder Mensch von Gott berufen ist.

Aber nur weniger ergreifen ihre Berufung! Jakob tut das und es lohnt sich, zuzusehen, wie er am Fluss Jabbok mit Gott einen Ringkampf kämpft.

Vorgeschichte: Jakob zieht Richtung Heimat als er hört, dass ihm Esau mit 400 Mann entgegen kommt. Jetzt hat er Angst und schiebt Panik. Esau und seine Leibgarde – dagegen hat er keine Chance. Jakob wäre nicht Jakob, wenn ihm nicht etwas einfallen würde, aber das spielt hier keine Rolle. Wichtig ist nur, dass er nicht weiß, ob er den nächsten Tag überleben würde. Und jetzt kommt die Nacht der Nächte für Jakob.

Während seine Familie durch die Furt ans andere Ufer des Jabbok gezogen ist,...

1Mo 32,25

Bitte sage mir, dass du noch genug Sinn für Normalität im Kopf hast, um an dieser Stelle „HÄÄÄ!“ zu sagen!

Hallo! Was ist hier los? Zwei Männer wälzen sich stundenlang im Dreck und keiner gewinnt die Oberhand? Schlammcatchen bis dir die Puste ausgeht... das ist doch nichts für alte Männer!

Aber es wird noch komischer!

1Mo 32,26

Was für ein Gegner. Einerseits nicht stark genug, um im Ringkampf zu gewinnen, andererseits reicht eine Berührung, um das Hüftgelenk auszurenken!

Und dieser komische Gegner sagt dann:

1Mo 32,27a... aufgegangen! „häää“ klingt nach Vampir-Geschichte, aber da hier ist kein Vampir, sondern Gott selbst, der mit Jakob ringt. Und Jakob hat das geschnallt!

1Mo 32,27b-30

Jakob bekommt, wonach er verlangt – Gottes Segen.

Und sein Fazit lautet so:

1Mo 32,31

Bei einer solchen Geschichte steigen Moslems aus. So darf ihr Gott nicht sein. Der Gott des Koran hätte sich nie so auf Jakob eingelassen, wäre nie schwach geworden.

Unser Gott ist anders. Und ich bin froh drüber.

Gott ist Liebe und das heißt:

Der Gott der Bibel ist zugleich stark und zärtlich. Und dasselbe gilt für reife Christen. Er ist **stark**, weil er Jakob mit einer Berührung zum Krüppel werden lässt und ihm seine körperliche Stärke nimmt und **zärtlich** weil er ihm von Angesicht zu Angesicht begegnet und ihm seinen Segen schenkt.

Gott ist kein Gott, der seine Diener unterwirft. Er könnte das tun, tut es aber nicht!

Gott begegnet uns als Gott, der sich (scheinbar) besiegen lässt. Und das fühlt sich für uns als Leser irgendwie falsch an. Es ist aber wichtig, weil Gott von Jakob mehr haben will als Furcht und Zeremonien! Soweit war Jakob schon in Bethel.

Der Gott an den ich glaube ist Schöpfer, allwissend, ewig und absolut souverän. Er ist Allmacht. Wenn er wollte, könnte er jeden Menschen durch blanken Terror dazu bringen, ihn anzubeten.

Aber das tut er nicht! Stattdessen lässt er sich von einem Ziegenhirten besiegen. Besteht da nicht die Gefahr, dass Gott zu schwach wirkt? Ja, aber er nimmt das in Kauf! Er hat es nicht nötig, uns zu beeindrucken – wenn er beeindrucken will, zeigt er dir die Sterne und die Natur... Hiob.

Gott ist persönlich an dir interessiert und handelt so, dass unsere Reaktion auf sein Tun, das Innerste unseres Herzens, unsere eigentliche Motivation ans Licht bringt.

Aber Gott weiß doch, wie ich denke! Stimmt – aber du weißt es oft nicht! Es ist existentiell, dass du verstehst, was in deinem Herzen wirklich steckt. Und ich gebe einfach mal ehrlich zu, dass Prüfungen Gottes nicht nur dazu beigetragen, mir zu zeigen, was in meinem Herzen ist, sondern meine Einstellung zu Gott selbst verändern.

Das Ringen mit Gott hat mich selbst schon oft verändert.

Ich behaupte: Pnuel ist nicht nur ein Bild für Bekehrung! Sondern Pnuel ist Prinzip. Geistliches Leben macht Pnuel-Erfahrungen.

D.h. die Erfahrung, dass wie bei Jakob Probleme vor mir liegen und Gott erweist sich nicht als Helfer, sondern macht irgendwie alles noch schwieriger.

Kannst du dir vorstellen, wie sich Jakob gefühlt hat? Er weiß nicht, ob er den morgigen Tag überlebt und Gott raubt ihm den Schlaf! Sieht so „Trost“ aus?

Wichtig: Gott will Jakob retten. Jakob hat eine Berufung und die steht nicht in Frage Nur:

Wenn du in einer Pnuel-Erfahrung drin steckst hilft dir das nicht viel weiter!

Das Pnuel-Prinzip ist für mich ein Geheimnis. Ich wünsche mir einen Gott, der wie ein Superheld alle meine Probleme vom Tisch wischt und jede Träne trocknet und bekomme einen Gott, der wenn ich ihn mit meinen Vorwürfen und Warums bearbeite keinen vernünftigen Widerstand leistet.

Vielleicht ist dir das nie passiert, aber ich kenne einige Pnuels in meinem Leben. Momente, in denen man „irre“ an Gott wird. Wo nichts mehr stimmt. Wo Gott schwach wirkt und irgendwie auf der falschen Seite zu stehen scheint.

Momente, in denen mir das Herz bricht, die Hoffnung schwindet und ich mich kraftlos fühle, wie nach einem stundenlangen Ringkampf.

In diesen Momenten wird offenbar, wie wir zu Gott stehen. Was wir von ihm wollen. Und ich wünsche euch, dass ihr durchhaltet, bis Gott euch segnet. Predigt „Harren auf Gott“.

Aber Pnuel ist nicht nur Ringen mit Gottes Andersartigkeit. Pnuel ist schlimmer, weil Gott mich verletzt.

Im Ringen mit Gott, mitten in der Angst vor der Zukunft, mitten in meinen Warum-Fragen, meinen Vorhaltungen, meinem Trotz, meinem „nein“ zu seinen Wegen, mitten im Ringen berührt mich Gott ganz vorsichtig und heilt mich, indem er mir meine Stärke nimmt.

Jakob denkt, dass vor ihm ein Kampf liegt. Gott nimmt ihm die Fähigkeit zu rennen – kein Kampf, keine Flucht. Aus einer hoffnungslosen Situation wird eine absolut aussichtslose. Nach der Begegnung mit Gott hatte er gar keine Chance mehr gegen Esau.

Ich hoffe, ich bekomme diesen Punkt sauber rüber: Gott steckt uns in Pnuel-Erfahrungen nicht nur, damit wir uns mitten in und trotz der Schwierigkeiten nach seinem Segen ausstrecken. Er lässt uns Pnuel-Erfahrungen machen, um uns zu schwächen.

Indem wir mit ihm ringen, kommen wir an unsere Grenzen, macht er kaputt, was uns unbrauchbar macht.

Das, was du für „deine“ Stärke hältst – egal ob es dein Bankkonto, dein IQ, dein soziales Netzwerk, dein Job, deine Ausdrucksfähigkeit, dein Organisationstalent, deine Familie usw. ist – das, was du für „deine“ Stärke hältst, ist in Gottes Augen deine größte Schwäche. Vielleicht sogar dein Götze!

Ich kann mit ihm keinen Deal machen. Er will den Deal nicht, er braucht ihn nicht und ich habe nichts zu bieten. Und das, was ich habe, hat vor ihm keinen Wert.

Im Dienst für Gott spielt deine eigene Stärke keine Rolle!

Sacharja 4,6

2Kor 12,7 2Kor

4,7

Im Dienst brauchen wir nicht mehr als seinen Segen. Aber den brauchen wir ganz dringend! Und wir brauchen ihn für zwei Dinge: 1) um die Stärke von Gottes zu gewinnen 2) um Gott durch ein Leben aus seiner Kraft zu verherrlichen.

2Kor 12,9.10

These: Diener Gottes humpeln. Sie gehen und tun was – wir sind begabt – aber haben beim Gehen Schmerzen. Sie sind gezeichnet vom Ringen mit Gott, haben aufgehört, auf ihre eigene Stärke zu vertrauen, gehen humpelnd in den Kampf, weil sie wissen, dass der Segen Gottes sie begleitet ... und mehr brauchen sie nicht.

Ich hasse Schwäche. Aber Gott liebt sie. Er liebt sie, weil er in meinem Leben da am meisten sichtbar wird, wo ich am wenigsten zu bieten habe!

Und deshalb träume ich manchmal davon, wie das wäre, wenn ich wie Jakob voller Segen in den Sonnenaufgang laufen könnte, vor mir einen Haufen Probleme, von denen ich nicht weiß, wie ich sie lösen soll, und wüsste doch, dass mein Humpeln o.k. ist, weil Gott für mich ist.

Und ich merke, was bei diesem Gedanken mir an Last abfällt.

Ich darf schwach sein, weil es nur auf Gottes Segen ankommt und er in meiner Schwäche als die eigentliche Quelle meiner Kraft sichtbar werden will.

AMEN